© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frankfurt a. M., 8. Dezember 1926 Nr. 17 XXXX. Jahrgang.

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

mit FAUNA EXOTICA

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Bezugspreise. Für Mitglieder des I. E. V.; Deutschland und D.-Oesterreich vierteljährlich M. 3.75, Ausland M. 4.35 fre Haus. Zahlung kann in deutscher oder fremder Währung erfolgen. Postscheck-Konto Frankfurt am Main Nr. 48 269

Anzeigen: Für Bezieher der Insektenbörse sowie für Mitglieder des I. E. V. vierteljährlich 30 Freizeilen, Mehrzeilen für Zuchtanzeigen mit Artangabe 10 Pfg. jede Zeile, alle übrigen Anzeigen 15 Pfg. jede Zeile. Auf letztere entfallen folgende Rabatte: Bei 125 Zeilen 25%, bei 250 Zeilen 30%, bei 500 und mehr Zeilen 35% in 12 aufeinanderfolgenden Nummern. 1 Seite = 4 Spalten zu je 90 Zeilen. Nichtbezieher bezw. Nichtabonnenten jede Zeile 30 Pfg — Anzeigen sind zu richten an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststraße 7. Postscheck-Konto Nr. 5468 Stuttgart. Oesterreich: Postsparkassakonto Wien 71 142. Tschechoslovakei: Postsparkassakonto Prag Nr. 62730 (Kreditanstalt der Deutschen). — Geschäftsstelle des Internationalen Entomologischen Vereins, Reinhard Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 35.

Inhalt: Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols, von Franz Dannehl (Fortsetzung).

ZOOLOGISCH MUSEUM MÜNCHEN

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl. (Fortsetzung

Toxocampa pastinum Tr. Recht vereinzelt. Klausen, Etschtal, Mendel. Linien und Binden mehr oder weniger hervortretend. Tiere von der ausdrucksvollen Tönung deutscher Exemplare sind selten. Es besteht mehr Neigung zu flacherer, hellerer Abtönung, die kaum mehr bräunliche Tinten aufweist und auch hinsichtlich der Zeichnung äußerst ausdruckslos scheint. Nicht selten fehlt das Pünktchen, das die Punktmakel vertritt, ganz, und auch die außerhalb des Hakens der Nierenmakelmonde stehenden Pünktchen verschwinden hier. Es dürfte sich um eine Form handeln, die Warren als decolor aufstellte mit dem Hinweis, daß sie mit dilutior Stgr. „identisch sein könne". Letztere sah ich nicht. [Auch aus oberbayrischen Fluggebieten Beuerberg, Schliersee habe ich derartige Exemplare feststellen können.] Im Gegensatz zu dieser hellen Form treten in Südtirol (Terlan, Sept. 1921, August 1924) auffallend dunkle Tiere auf, mit stark violetter Tönung, die aber keineswegs als eine „Verdich-

13. Dez. 1926

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tung dunkler Strichelung" bezeichnet werden kann, so daß Beziehungen zu der spanischen astragali Rbr. erkenntlich würden. Vielmehr ist der Ton glatt, besonders im breit verdüsterten Außenfeld. (K. L.)

T. viciae Hb. Sehr selten. Bozen, Terlan, Fleimstal; dort caecula Stgr. (1905). (K.)

T. craccae F. Allenthalben sehr häufig in den Tälern. Stark varierend von Blaugrau zu Dunkelbraun (plumbea Bankes); ebenso hinsichtlich der Zeichnung. Immaculata Stgr. hie und da, laevigata Warr. sehr häufig, wohl die Lokalrasse darstellend. Aber auch zu grisea Warr. oder perstrigata Reb. zu stellende Exemplare traf ich an. Ueberall, auch bis ins Mittelgebirge. Ein ♂ am Nonsberg (Monte Roën), weit über 2000 m. Raupe an Klee, häufig in den Feldern und besonders auf den Etschdämmen. (K., selten L.)

T. limosa Tr. Nicht selten, wie die Vorigen in zwei Generationen, ausnahmsweise wohl (wie auch craccae) in einer dritten. Selten zu nigricostata Graes. zu stellende Aberrationen. Unteres Eisak-, Etsch-, Suganer- und Sarcatal, Mori. Die Raupe ist außerordentlich empfindlich. Ich erzog sie besser mit Klee, als mit Wickenarten. Jedenfalls ist jede Feuchtigkeit fernzuhalten. (K.)*)

E. Hypeninae.

Laspeyria flexula Schiff. Verbreitet, aber nicht häufig. Eisak- und Etschtal. Eine zweite Generation ist die Regel; Raupen, die im Hochsommer von mir eingetragen wurden, ergaben stets noch den Falter nach kurzer Puppenruhe. (L. K.)

Parascotia fuliginaria L. Ebenso. Uebergänge zu carbonaria Esp. mit nur geringen gelben Zeichnungsresten, von Terlan. (L.)

Epizeuxis calvaria F. Selten, ganz lokal, Klausen, Sterzing, Sigmundskron, Terlan, Ultental. (K., seltener L.)

*) Das Vorkommen von Eccrita ludicra Hb. und Toxocampa lusoria L. in Südtirol scheint mir ausgeschlossen. Die in der Rößler'schen Sammlung befindlichen Exemplare stammen, wie die in der Sammlung des Grafen Hartig, bestimmt aus Wien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Simplicia rectalis Ev. Ebenso, an wenigen Stellen, dort dann in manchen Jahren häufiger. Tinneschlucht bei Klausen, Gröden, Sigmundskron, Lana — Ulten, Gomagoi. Oft in fast zeichnungslosen Stücken. Zwei Generationen. Die Raupen fand ich 1921 in ganzen Kolonien in einem Haufen dürrer, vermoderter Eichen-, Kastanien- und Akazienblätter. (K. L.)

Zanclognatha tarsiplumalis Hb. Sehr häufig und überall. Eine dunklere mehr schwarzviolette Form, auf allen Flügeln stark mit schwarzbraunen Atomen berußt, die die Zeichnungen verwischen, so daß die Tiere gewissermaßen schmutzig aussehen, fing ich stark zu den sonst heller braungrauen oder gelbgrauen südtiroler Stücken kontrastierend, bei Sigmundskron (1921 u. 1925 u. Terlan (1921 u. 1924). Hinterflügel schwarzgrau, wie zerkritzelt, auch bei frischen Exemplaren. Diese Form weicht so auffällig ab, daß ich sie als **fumosalis Dhl.** kennzeichnen möchte. 6 ♂♂, 5 ♀♀. Die Art erscheint in zwei Generationen, von sehr langer Flugzeit, von April bis in den November fast ununterbrochen; fumosalis hauptsächlich unter der gen. autumnalis. (K., sehr selten L.)

Z. tarsipennalis Tr. Nicht so häufig wie die Vorige, aber auch überall gemein, in zwei Generationen, die meist weit getrennt sind: April—Juni und August—Oktober. Darunter bidentalis Hein. Eisak-, Etsch- und Nonstal, Arco. (K.)

Z. tarsicrinalis Knoch. An den gleichen Orten wie die Vorigen, häufig verbreitet in zwei ineinandergreifenden Generationen. Ebenso pallida Spul. Diese hauptsächlich unter den Frühjahrstieren. Die Art unterliegt außerordentlich beträchtlichen Schwankungen in der Größe; ich besitze gefangene Exemplare in der Spannweite zwischen 30 und 18 mm. Die großen Stücke treten ausschließlich in der Frühjahrsgeneration auf, die im allgemeinen auch heller und klarer ist, als die etwas verdüsterte, mehr schmutzig erscheinende gen. aest. (K., selten L.)

Z. grisealis Hb. In den wärmeren Tälern viel seltener, als die anderen Zanclognathen, dagegen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

häufiger im Mittelgebirge: Klausen, Seis, Ultental—Mitterbad, oberes Nonstal. (K. und L.)

Z. tarsicristalis H.-S. In den wärmeren Tälern ebenso häufig wie tarsiplumalis. Wie die anderen in zwei, manchmal drei Generationen. Die Tiere der gen. II. und III. oft in der dunkleren **negligens Dhl.** (cf. Vorbesprechung). Auch zelleralis Wocke. Von Klausen an im Eisak-, Etsch-, Nons- und Sarcatal. Vom ersten Frühjahr an bis in den Spätherbst ohne Unterbrechung am Köder: oft in erstaunlichen Mengen, so daß an bestimmten Abenden das sonst als selten geltende Tier zu vielen Hunderten erscheint. (K.)

Z. tenuialis Rbl. Das seltene zierliche Tierchen ist auf wenige und außerordentlich eng begrenzte Flugplätze beschränkt und verläßt diese nur auf ganz kurze Strecken. Ich versuchte mit starkem Licht die Falter anzulocken, was nur bis auf etwa 50 Meter von den Brutplätzen gelang, wie auch der Köder nur unmittelbar an diesen Stellen aufgesucht wurde. Bei Sigmundskron an zwei Stellen, ferner bei Bozen unter der Haselburg und zwar in zwei Generationen, deren Imagines sich kaum von einander unterscheiden; höchstens die etwas geringere Größe der gen. aestiva wäre zu vermerken. Ich verweise auf die Monographie in den „Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft. 15. Jahrgang, 1925, Nr. 6—12, in welcher ich auch die 1925 von mir entdeckten Stände beschreibe. Die Raupe lebt an phalaris- und agrostis-Arten und hält sich in deren verwitternden Blatteilen und Mulm auf. Flugzeit von Mitte Juni bis in den Spätherbst mit kurzer Unterbrechung. (L. K.)

Z. emortualis Schiff. Selten, zerstreut. Klausen, Terlan, Lana. (L. K.)

Madopa salicalis Schiff. In den Tälern, auch noch in hohen Lagen, kaum in größerer Anzahl. Eisak-, Etschtal, Nonsberg, Ulten; bei 2000 m Höhe am Laugen noch Raupen! (1921). Oberes Sarcatal. Sicher zwei, wahrscheinlich hie und da mehrere Generationen. (L. K.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herminia cribrumalis Hb. Von mir nur einmal bei Sigmundskron am 14. 6. 1925 festgestellt, wo ein verflogenes ♂ ans Licht kam. (L.)

Herminia crinalis Tr. Ueberall ungemein häufig in mehreren ineinandergreifenden Generationen. 1924 fehlte die Art von Mitte März bis Mitte Oktober nie am Köder. Ueberwinterung in Südtirol in allen vier Ständen. Die Herbstgeneration **autumnalis Dhl.** traf ich in einigen Jahren auffallend klein und dunkel an, und sie war leicht von den Tieren der ersten zu trennen. Höhengrenze auf etwa 1000 m (Mendel). — Entgegen Angaben einiger Werke, daß die Raupe sehr langsam wächst, möchte ich feststellen, daß während des Sommers die Entwicklung von der Eiablage bis zum Schlüpfen des Falters durchschnittlich dreißig Tage beansprucht. Nur die zur Ueberwinterung schreitenden Tiere brauchen naturgemäßer Weise längere Zeit, sind aber von unverwüstlicher Anspruchslosigkeit und mit Löwenzahn leicht zu ziehen. (K. L.)

H. gryphalis H.-S. Selten. In den letzten Jahren sah ich das Tier nur einigemale, während es früher an den gleichen Plätzen meist in größerer Anzahl auftrat, wie auch 1925 wieder. Atzwang — Blumau, Bozen, Sigmundskron, Terlan, Lana. Bei Sigmundskron konnte ich die seltene Noctuide in manchen Nächten zu Hunderten einsammeln. Man muß sie an warmen feuchten Plätzen mit dem Licht aufsuchen, da sie nicht gern die Brutplätze verläßt, dort träge nur in ganz kurzen Flügen umherhuschend und nur sehr spärlich am Köder und am Licht erscheinend. In den Etschauen ist sie von mir an zahlreichen Orten festgestellt. Tagsüber verkriechen sich die Falter vollkommen, nur versprengte Tiere sind ausnahmsweise aufzuscheuchen. — Die 1925 von mir entdeckte Raupe lebt an harten Sumpfgräsern, besonders an Agrostis, frißt sich teilweise in die Stauden ein. — Unter großen Serien von mehreren hundert Exemplaren besitze ich eine Anzahl sehr dunkler, schwarzbräunlich überrußter Stücke (aus beiden Generationen). Es ist dies eine der derivalis-lutosalis Dhl. entsprechende Erscheinung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die ich hier mit **squalidalis Dhl.** benenne. 5 ♂♂, 7 ♀♀ in meinen Ausbeuten von Sigmundskron. (squalidus = schmutzig). (K. L.)

H. derivalis Hb. Sehr häufig in zwei, manchmal drei Generationen und überall bis in mittlere Höhen aufsteigend. Unter der Art **delicata Dhl.** und **fangalis Dhl.** (cf. Vorbesprechung). Den Formenkreis dieser interessanten, merkwürdig abänderungsfähigen Herminie erweitere ich nach einem ebenfalls außerordentlich umfangreichen Material um zwei sehr augenfällige Formen. **Misera Dhl.**: kleine Tiere von normaler Grundfärbung oder graubraun verdüstert, wie fangalis, aber vollständig zeichnungslos: sowohl Querlinien, wie Zellfleck sind verschwunden. Auch die Hinterflügel eintönig graubraun. 3 ♂♂, 1 ♀ in meiner Sammlung von Sigmundskron, sämtlich der gen. aest. zugehörig. Juli 1925. **Alternalis Dhl.**: das Mittelfeld allein rauchbraun übergossen, so daß eine bunt erscheinende Form entsteht, deren Außen- und Wurzelfeld die normale Färbung zeigen. Hinterflügel im Wurzelfeld innerhalb der Querlinie gleichfalls stark verdüstert. Alle Zeichnungselemente kräftig ausgeprägt. 1 ♂, 2 ♀♀, die aus Frühjahrs- und Sommergeneration stammen. — Juni—August 1925 Sigmundskron. — Die Flugzeit der Art beginnt verhältnismäßig spät, etwa von Mitte Juni, selten schon von Ende Mai an, währt aber bis in den November. (7. Nov. 1924 noch frische Exemplare am Köder in Terlan.). Die Zucht ergibt im Sommer ähnlich schnelle Erfolge, wie die der crinalis und läßt sich am besten mit dürrem Laub (Eiche) nebst Löwenzahn durchführen. (K., seltener L.)

H. tentacularia L. Viel seltener, eher noch im Gebirge, wo sie mehr als modestalis Heyd. zu finden ist. In den Tälern nur recht vereinzelt. Modestalis Heyd.: Seiser Alpe, Ritten, Mölten, Gantkofel, Nonsberg, Laugen, Ulten, Trafoi. (L. K.)

Pechipogon barbalis Cl. In Südtirol selten. Klausen, Gröden, Sarntal, Ulten. (L. K.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bomolocha fontis Thnbg. Nicht häufig, aber verbreitet in der Stammform, terricularis Hb. und Uebergängen. Das Tierchen scheint die heißesten Lagen zu meiden und ist mehr im Mittelgebirge anzutreffen. (L. K.)

Hypena proboscidalis L. Nicht gerade häufig. Darunter brunnea Tutt, infuscata Spul. und signata Spul. Eisak- und Etschgebiet. (L. K.)

H. obesalis Tr. Selten. Sterzing, Klausen, Terlan. Lana. Die Art scheint weder gern an den Köder noch ans Licht zu kommen, da die Raupe an vielen Stellen gar nicht selten ist. (K. L.)

H. obsitalis Hb. Einigermaßen variabel, selten. Obscura Horm. ist unter der Art. Von Bozen an, Terlan. Mendel. Mezzolombardo. (K. L.)

H. rostralis L. Häufig in zwei Generationen. Nicht selten unter der Art: palpalis F., unicolor Tutt, radiatalis Hb.: häufiger variegata Tutt. Auch vittatus Haw. ist nicht selten, während die helle einfarbige ochrea Tutt. sehr spärlich aufzufinden ist. Ich besitze Exemplare der unicolor, die einmal in fast schwarzer Tönung ein Extrem dieser Form darstellen, anderseits aber durch eine kräftig weißumringte Punktmakel etwas besonders Auffallendes sind. Diese sehr seltenen Tiere benenne ich **spectans Dhl.** (da die Makeln wie Augen erscheinen). 1 ♂ Sigmundskron 12. 9. 1925. [2 ♀♀ Cibinsgebirge (Südkarpathen) 19. 9. 1918.] Die Art erscheint vom Juni an in frischen Exemplaren und nach der Ueberwinterung wieder bis in den Juni. (K. L.)

H. antiqualis Hb. Nicht häufig, in den heißen Lagen. Blumau, Bozen, Terlan, Vilpian, Mendelstraße, Mezzolombardo, Borgo, Torbole. Hie und da im Sonnenschein an Blüten, sonst leicht aufscheuchbar. (K. L.)

Orectis proboscidata H.-S. Im Eisak- und Etschtal an vielen Stellen keine Seltenheit, so bei Klausen, Bozen, Terlan an meist begrenzten Flugplätzen. In zwei Generationen. Die graubraune Raupe fand ich 1904 in mehreren Exemplaren in sedum-Polstern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und konnte sie mit sedum album zur Entwicklung bringen. Das zarte Falterchen ist an den Blüten mit dem Licht zu finden. (K. L.)

Hypenodes costaestrigalis Stph. Im Etschtal fraglos eine der häufigsten Eulen, das ganze Jahr über in mindestens zwei, meist drei ineinandergehenden Generationen. Frische Exemplare 1924 noch im November am Köder bei Terlan. Die ♀♀ stärker zu Verdunklung neigend als die ♂♂. **Lugubralis Dhl.** (cf. Vorbesprechung) unter solchen Stücken als Extrem. Von Klausen an im Eisaktal. Sehr gemein im Bozner Gebiet. Ueberall bis in die höheren Täler. Im Fleimstal noch auf 1200 m. (K., selten L.)

XXIII. Cymatophoridae.

Habrosyne derasa L. Selten, mehr in den mittleren Lagen der unteren Täler. Klausen, Waidbruck; bei Bozen und Terlan vereinzelt; Lana, Malé. Meine einzige Zucht ergab aus Gelegen eines Anfang Mai im Grödnertal gefundenen ♀ die Falter sämtlich im Juli. (1903). Ich habe das Tier zu so weit auseinanderliegenden Zeiten gefangen, daß ich eine zweite Generation auch in der Natur für unbedingt sicher ansehen muß. Die äußersten, mir bekannten Flugtermine sind 5. Mai (1921 in Terlan) und 22. September (1906 in Fleimstal). (K. L.)

Thyatira batis L. Ziemlich häufig, mehr in feuchten und schattigen Tälern, — dort überall. Ich fing dreimal Stücke (1904 Terlan, 1906 Lana und 1924 Terlan), bei denen die rosa Färbung in ein weißliches Olivbraun gewandelt ist. Diese Varietät benenne ich **phaea Dhl.** (φαιός = braun). Selten auch confluens Reut. Regelmäßig in zwei Generationen. (K. L.)

Cymatophora or F. Nicht selten und überall in den Tälern bis ins Mittelgebirge, meist in recht eintönig dunkelgrauen Stücken, obscura Spul.; hie und da unifasciata Spul. und fasciata Teich. Seltener mit bräunlicher Tönung, der terrosa Graes. entsprechend. Unimaculata Auriv. ab und zu. Die südtiroler Rasse fällt besonders durch ihre Größe auf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sie ist hier fraglos zweibrütig, die Generationen dehnen sich so weit aus, daß kaum eine Unterbrechung in der Erscheinungszeit der Art bemerkbar ist. Das Tier fliegt von Mitte (15.) April bis in den September regelmäßig. 1924 kam noch am 4. Oktober ein frisches ♀ an den Köder. (K. L.)

C. octogesima Hb. Wie die Vorige in zwei Generationen, verbreitet. Klausen, Terlan, Lana, Mendel etc. Es kommen Exemplare mit verwässerter Zeichnung und Färbung vor. Auch Uebergänge zu rosea Tutt. Tiere mit stark entwickelter weißer Makelbildung fallen vielleicht unter die von Spuler als interrupta benannte Form. (K. L.)

C. fluctuosa Hb. Viel seltener, an denselben Plätzen, auch am Mendelpaß. (L. K.)

C. duplaris L. Sehr lokalisiert, aber wohl verbreitet. Im Eisak- und Etschtal, Eggental, Ulten. Auch pulverosa Warr. von Nals, sowie unipuncta Spul. Schließlich Uebergänge zu obscura Tutt. (K. L.)

Polyploca diluta F. Ueberall in den Tälern und an den heißen Hängen und meist sehr häufig. Latimedia Warr. selten unter der Art, auch der nubilata Tutt. entsprechende Stücke, sowie die zeichnungslose, einfarbig dunkelgraue **asema Dhl.** (cf. Vorbesprechung). Die bunte variegata Spul. tritt häufiger auf. Sämtliche bei Bozen-Terlan. (K. L.)

Das ganz eigentümliche Ei hat etwa die Form einer doppelt so langen als dicken Walze, die an der einen Seite (Basis) abgeschnitten, an der andern (Scheitel) flach abgewölbt erscheint, hier mit einem kleinen Grübchen im Zentrum. Die Oberfläche längsgefurcht mit feinen, quergerieselten Strähnen, die nach der Basis zu sich glätten. Die Farbe ist gleich bei der Ablage schwarzgrau, erscheint ohne Vergrößerung völlig schwarz. — Die Eier werden meist längseitig, selten auf der Basis hochgerichtet unregelmäßig zu mehreren, etwa 5 bis 8, an die Unterseite der Eichenblätter angeklebt, meist neben den Längsrippen, und spärlich mit Borsten bedeckt. Gesamtgelege ist nur gering, was bei der beträchtlichen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Größe der Eier erklärlich ist. Mehr als 50 Stück erzielte ich selbst von ganz frischen ♀♀ nicht.

P. ruficollis F. Ziemlich vereinzelt; Terlan und 1901—03 mehrfach in Klausen; seitdem nicht mehr beobachtet. (K. L.)

P. flavicornis L. Ziemlich vereinzelt, mehr im Mittelgebirge. Klausen, Velthurns, Gröden, Mendel, Lana, Ultental. In den heißen Tälern scheint die Art wenig heimisch zu sein. (L., selten K.)

P. ridens F. Häufiger, nicht alle Jahre in gleicher Stärke erscheinend; vielfach neben der Art xanthoceros Hb. und die schöne concinna Warr.; ebenso interrupta Tutt. Neigung zu Verdunkelung (nigricans Spul.) besteht scheinbar wenig. (K. L.)

XXIV. Brephidae.

Brephos parthenias L. Verbreitet und hauptsächlich im Mittelgebirge häufig. Klausen, Gröden, Lana, Mendel — Nonsberg.

B. nothum Hb. fing ich nur bei Klausen und bei Nals, einige Exemplare auf der Mendel noch auf 1400 m.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XXV. Geometridae.

A. Geometrinae.

Aplasta ononaria Fuessl. Die Stammform von Klausen, der Seiser Alpe. Selten auch rubraria Prout. Die (manchmal häufig) im Etschtal fliegende Rasse ist weder mit ononaria noch mit faecataria Hb. zu bezeichnen, die beide hier nur ausnahmsweise angetroffen werden. Vielmehr weicht diese Form von den genannten dadurch ab, daß sie in beiden Generationen gleich groß, einen hellgelbgrauen Grundton und bräunlichgraue Ueberstäubung und Zeichnungsrelikte, ohne ins Rötliche zu spielen, aufweist. Die Linien breit ausgeflossen und verschwommen, doch meist deutlich hervortretend. Ich trenne diese geographische Rasse ab als **spinosaria Dhl.** (nach der Futterpflanze Ononis spinosa). Die einfarbig grünlichgraue berytaria Stgr. ist mir nur ganz vereinzelt in (nahen) Uebergängen vorgekommen und kann im Gebiet nur als Aberration angesprochen werden. — Raupen fand ich meist nur dort, wo die Futterpflanze an feuchten Plätzen wächst, besonders auf Sumpfwiesen; auf den Etschdämmen sind sie recht spärlich. (L.)

Pseudoterpna pruinata Hufn. Nicht selten im unteren Etsch- und dessen Nebentälern; hie und da im Sarntal. Auf der Mendelstraße, bei Mezzolombardo meist agrestaria Dup. Die Art geht bis ins Mittelgebirge und ist zweibrütig. Raupen sehr zahlreich im unteren Ultental. (L.)

Geometra papilionaria L. Zerstreut, wohl überall. Oft mit verschwindenden Binden — deleta Burr., subobsoleta Burr. — z. B. am Mendelpaß; auch herbacearia Men. vom Nonsberg. (L.)

G. vernaria Hb. Viel häufiger, als die Vorige, überall in den Tälern in zwei Generationen und mit variierender Linienbildung. Oft in sehr großen Exemplaren. Die Raupen der gen. aest. spinnen sich gern in die Futterpflanze ein zwischen ganz lose

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zusammengeheftete Blätter; die überwinterten Raupen gehen zur Verpuppung an die Erde. (L. K.)

Euchloris pustulata Hufn. Ganz vereinzelt, Klausen, Terlan, Mezzolombardo. Mit sehr langer Flugzeit, Ende Mai (23. Mai 1905 Lana) bis Ende Juli. Ein Exemplar der II. Gen. 19. September 1904 Bozen. (L.)

E. smaragdaria F. Nicht so selten und in den wärmeren Tälern sehr verbreitet. In Größe und Zeichnung abändernd. Obsoleta Burr. sowie unilinea Burr. bei Terlan. — Etschtal, Nons- und Sarcatal: Borgo. Auffallend ist die außerordentlich ausgedehnte Flugzeit des Falters. Er beginnt bereits Anfang Juni zu erscheinen (6. Juni 1904 Mezzolombardo) und fliegt noch Ende Oktober (29. Oktober 1924 Andrian.) Es wäre eine partielle zweite Generation wohl möglich: eine Anfang August im Etschtal gefundene Raupe ergab 1921 noch im Herbst den Falter. (L.)

Nemoria viridata L. Nicht selten in allen möglichen Abtönungen des Grün, insignata Stgr. selten darunter. Ueberall in zwei Generationen. Noch über dem Mendelpaß auf 1400 m. (L.)

N. porrinata Z. Häufig im ganzen Gebiet. Zweibrütig. Auch diese Art geht bis ins Mittelgebirge (etwa 1500 m). (L.)

N. pulmentaria Gn. Seltener als Vorige, mehr auf die heißen Täler beschränkt. Atzwang, Etschtal bei Meran, Mezzolombardo. Wie die beiden Vorigen in zwei Generationen. Es kommen, wie auch bei porrinata, fast zeichnungslose Exemplare vor. (L.)

Thalera fimbrialis Sc. Mehr vereinzelt. Klausen, Blumau, Terlan, Lana. Die rötlichweiße albaria Esp. scheint mir keine natürliche Form, vielmehr ein durch besondere Einflüsse (Licht, Feuchtigkeit, Alter, Aether usw.) hervorgerufenes Produkt zu sein. (L.)

T. putata L. Mehr in mittleren Lagen: Klausen, Gröden, Sarntal, Ulten, Nonsberg. (L.)

T. lactearia L. Fing ich häufig und stets in zwei Generationen: Ridnaun, Gröden, Fleimstal. Mendel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

paß, Trafoi. Aber auch in den heißen Tälern überall, besonders an den Schattenseiten. (L.)

Hemithea strigata Müll. Wohl überall, wenn auch recht zerstreut. Eisak-, Etsch- und Nonstal bis in mittlere Lagen: Paneveggio 17. Juli 1925 auf 1600 m. (L.)

B. Acidaliinae.

Acidalia pymaearia Hb. Verbreitet und an vielen Stellen (trockene Wiesen) häufig, meist nur in der olivgrauen Form **teriolensis Dhl.** (cf. Vorbesprechung). Klausen, Atzwang, Bozen, Terlan, Eppan, Denno, Tione; im Suganertal an vielen Stellen, Ala; und stets in zwei Generationen, Mai—Juni und von Mitte August an. Raupe auch an Ononis spinosa. Die Falterchen fliegen am Tage.

A. trilineata Sc. Nicht selten, aber meist sehr lokalisiert. Sie geht hoch ins Gebirge. Im oberen Eisaktal, über Klausen, Villnöß; Tiersertal, Mendelstraße, Penegal (1600 m), Gampenpaß, Matschertal (1900 m), Campiglio. *)

A. flaveolaria Hb. In erheblicher Verbreitung. In Südtirol in kleiner, ziemlich dunkelockerfarbiger Form. Zeichnungen kaum erkenntlich. Meist in mittleren Lagen: Völs, Gampenpaß, Laugen, Mendel, Vigiljoch, Martelltal; am Tovelosee, bei Campiglio —Grostépaß und im Val di Genova noch auf 2100 m.

A. similata Thbg. Ueberall häufig, in der Linienbildung variierend; auch die Tönung schwankt zwischen mehr nach Braun und Grau gerichteter Abstimmung. Ich fing die Art noch im August und September in zweiter nicht unterschiedlicher Generation. (L.)

A. ochrata Sc. Auch nicht selten im Eisak- und Etschtal; ferner: Nonstal und Nonsberg, Monte Baldo. Die Art ist ebenfalls variabel und ergibt gelegentlich Uebergänge zu albida Ribbe. (L.)

*) Eine recht eigenartige und erwähnenswerte Form fand ich Ende Juni 1918 bei Kronstadt in Siebenbürgen. Die Rasse ist im Durchschnitt ein wenig größer und von tieferem Goldgelb als mitteleuropäische Tiere; die Linien und Randeinfassung außerordentlich verfeinert, sodaß erstere nur wie ganz dünne hauchartige Striche wirken, mehr graubraun, als dunkelbraun abgetönt. Dieser geographischen Form gebe ich den Namen **transsylvanaria Dhl.** 18 ♂♂, 4 ♀♀ 24. und 25. Juni 1918 an der Zinne bei Kronstadt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. macilentaria Hb. Sehr selten. Terlan (11. Juni 1904), Bozen und Cismon 1905. (L.)

A. rufaria Hb. Ebenfalls selten; aber bei Sigmundskron, an der Mendelstraße, bei Tione mehrfach von mir gefunden. Es handelt sich um mattgefärbte Tiere. (L.)

A. sericeata Hb. fing ich vereinzelt bei Lana, Ultental, Borgo (1905) und am Monte Baldo; im August 1900 bei Mals.

A. moniliata F. Die Art, die ich von 1899 bis 1906 bei Terlan immer nur ganz vereinzelt sah, flog dort 1921 und 1924 recht zahlreich. Ich notierte noch: Klausen 1901, Gröden 1901 und 1902, Mendel 1900, Pinzolo 1903, Borgo 1905, Predazzo noch Ende August 1925. (L., hie und da K.)

A. muricata Hufn. Verbreitet im Etschtal, von Meran an. Hie und da in höheren Lagen: Gomagoi 1924, Penegal und Gampenpaß 1921. In zweiter Generation mehrfach: Terlan September 1924, Sigmundskron 29. September 1921. (L.)

A. dimidiata Hufn. Verbreitet, aber überall nur in einzelnen Stücken. Eisak-, Etsch- und Nonstal mit regelmäßiger zweiter Generation. Es kommen auch schwarzgezeichnete der delictata Prout ähnliche Stücke vor. (Terlan.) (L. und K.)

A. contiguaria Hb. Nicht selten im Tal (Bozen, Sigmundskron). Noch häufiger im Gebirge. Im Tal in zwei Generationen, 1924 auch eine dritte von Ende September an. Gossensaß, Ridnaun, Klausen; Schlern und Dolomitentäler, Mendel, Trafoi. Die dunklere obscura Fuchs von Klausen, Blumau, Bozen, Terlan (1899—1906). Ebenso lassen sich fusculata Fuchs (Lana 1906) und hie und da dirutaria Fuchs feststellen. (L., auch K.)

A. asellaria H.-S. Häufig im Eisak- und Etschtal. Zweibrütig. Außerordentlich stark variierend in Größe und Zeichnung (ruminata Mill. (?) und in allerlei Uebergängen zu hornigaria Stgr., die oft überwiegt. Auch von der Mendel, dem unteren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nonstal und Toblino. Bei Terlan 1924 noch Anfang November in frischen Stücken, vielleicht in dritter Generation. (L., selten K.)

A. virgularia Hb. Häufig und überall, auch in den Bergen (Trafoi, Juli 1921). Bei Bozen, Terlan vielfach bischoffaria Lah., obscura Mill.; ebenso kommen die hellen Formen vor in allen Größen und Zeichnungsunterschieden: die schwer von dieser zu trennende canteneraria B. mit australis Z., die auch in den einzelnen Jahren im Prozentsatz wie in den Größenverhältnissen schwanken. Zuchten aus „typischen", ganz kleinen canteneraria ergaben größtenteils hübsche, große australis wie auch kleine „typische" canteneraria und miniscularia. Australis hätte Berechtigung als gen. II. von canteneraria, wenn eben nicht eine Trennung nach Größe und Zeichnung innerhalb derselben Rasse und engeren Nachkommenschaft vorgenommen werden soll. Ich machte jahrelang in Südtirol und Italien Versuche, ohne ein praktisches Ergebnis zu erzielen. Vielmehr konnte man aus den Zuchten alle Formen heraussuchen. Auch Temperatur und Nahrungsverhältnisse spielen eine Rolle. Stets in zwei, hie und da wohl auch in mehreren Generationen. (L.)

A. pallidata Bkh. Recht selten, nur an wenigen Plätzen. Bei Franzensfeste, an der Mendel, bei Stilfs und Mals. (1904, 1905). In den tieferen Lagen traf ich die Art noch seltener und nur ganz vereinzelt an: Terlan, 7. Juni 1924. (L.)

A. subsericeata Hw. Selten. Je einmal von Bozen (30. August 1903), Torbole (Juni 1900), Monte Baldo (30. Juni 1906), Ala (1905). In zwei Generationen. (L., auch K.)

A. straminata Tr. Selten. Nur aus dem Schnalsertal Ende Juni 1901; ferner im Sarcatal (Stenico 1905) und einmal bei Terlan 1921. Es handelt sich hier wohl um die (irrtümlich aufgestellte?) graciliata Mn. (L).

A. laevigata Sc. Ebenfalls sehr selten. Klausen 1901, Terlan, Bozen, Lana. Stets in zwei Generationen. Mehrfach erbeutete ich verhältnismäßig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

große Stücke mit ausgeprägteren Zeichnungselementen; und zwar habe ich im Gegensatz zu der Meinung Prouts im Seitzschen Werke solche Exemplare auch in der zweiten Generation gefangen. Hier ist bei extremen Stücken die innere Querlinie nach außen bis zur halben Breite des Mittelfeldes schwärzlich berußt, so daß tatsächlich ein dunkles, breites Querband entsteht. Die Grundfarbe dieser Tiere ist erheblich verdüstert, mehr grau abgestimmt, besonders die der Hinterflügel. (Terlan 12. Mai 1921, Sigmundskron 25. September 1903 und 2. September 1924.)

[Gleiche Exemplare fing (und erzog) ich in den Südkarpathen in Michelsberg bei Hermannstadt 1918 in beiden Generationen.] Diese Form belege ich mit dem Namen **fuscovittata Dhl.** (= braungebändert) 2 ♂♂, 3 ♀♀. (L., auch K.)

A. obsoletaria Rbr. Selten, nur an ganz eng begrenzten Flugplätzen. Stets fing ich Exemplare neben der Stammform, die, beträchtlich aufgehellt, kaum noch Zeichnungselemente erkennen ließen, mehr gelbgrau getönt, die zu distinctaria Gn. gestellt wurden. Wenn letztere nach Prout zu incarnaria H.-S. gehört, müßte für die einfarbig helle obsoletaria-Form eine andere Benennung erfolgen. Stets in zwei Generationen. Terlan, Bozen, Le Sarche. Das Tierchen kommt gern an den Köder, ist aber auch an Blüten (Scabiosen) zu finden. (K., L.)

A. herbariata F. Ganz zerstreut, aber wohl überall; zweibrütig. Ich fing mehrfach ganz winzige Exemplare, auch in der ersten Generation, die als adherbariata Stgr. anzusprechen sind. Die Erkennungsmerkmale, die Fuchs für seine aestiva angibt, finden sich genau so ausgesprochen auch bei Exemplaren der Frühjahrsgeneration. (L., auch K.)

Fortsetzung folgt.

Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M. / Wissenschaftliche Bearbeitung: Prof. Dr. **Embrik Strand,** Riga (Lettland) Systematisch-Zoologisches Institut der Universität (Pasta Kastite 802.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. med. Georg Pfaff, Frankfurt a M.-Oberrad, Balduinstr. 43
Druck: Gebr. Vogel, Neu-Isenburg, Waldstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1926/27

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. (Fortsetzung.) 393-408